

Ghana, mehr als Bananenchips

Uznach: Konfirmanden waren vom Trommelworkshop begeistert

«Ghana in Uznach» hiess es am Konfirmandenabend letzte Woche in Uznach. Viel Wissenswertes erfuhren die jungen Christen von Pfarrer Martin Jud über das afrikanische Land. Gemeinsam mit dem Ghanaer Peter J. Kofi Donkor spielten sie auf Buschtrommeln.

«Es war schon ein Kulturschock für mich, und ich habe beides gesehen: Armut, die mich betroffen gemacht hat, aber auch eine ungeheure Lebensfreude», so fasste Martin Jud, Pfarrer in Uznach, seine im vergangenen Sommer studienhalber gemachte Ghana-Erfahrung zusammen. Er hatte am letzten Dienstag zu einem Ghana-Abend im Kirchgemeindehaus Uznach eingeladen. Was sich nach seinem Afrika-Aufenthalt an seiner Lebenshaltung geändert habe, wollte ein Konfirmand wissen. Zunächst viel, meinte Jud, dann habe der Alltag ihn aber ein Stück weit wieder eingeholt. Unter dem Strich sei er jetzt entschlossener, sich für die Anliegen des Südens einzusetzen. Und er habe mehr Mut zum Experimentellen und Improvisierten mitgebracht: «Ich weiss nicht, ob ich mich vorher getraut hätte, einen Abend wie diesen zu gestalten.»

Das Experiment glückte

Das Experiment glückte. Der Konfirmanden-Trommelworkshop mit dem sympathischen ghanaischen Künstler Peter Donkor war noch nicht ganz zu Ende, und die Technik klemmte noch, da strömte bereits das Publikum. Da die Stühle im Gemeindesaal noch nicht standen, griffen Teilnehmende selbst beherzt zu und sorgten für die Sitzplätze. Vor etwa 100 Menschen, darunter nicht weni-



Musiker Peter J. Kofi Donkor (links), der zusammen mit Konfirmanden des Trommelworkshops den Abend mitgestaltet hat. zvg

ge mit eigener Ghana-Erfahrung als Missionarin oder Lehrer oder dort Geborene, berichtete der Pfarrer von seinem Studienaufenthalt in einem Hilfswerk und einer Rundreise im Süden Ghanas.

Reformierter Weltbund

Die Pause diente lebhafter Kommunikation, einem Blick auf den Clarostand und dem Genuss von gebratenen Bananen und Erdnüssen. Nachdem Donkor und die Konfirmanden

die Gesellschaft in erstaunlicher Virtuosität wieder zusammengetrommelt hatten, bot Pfarrer Martin Breitenfeldt Einblicke in die 24. Generalversammlung des reformierten Weltbundes in Accra. Der Leiter der Arbeitsstelle Kirche im Dialog war einen Monat nach Jud ebenfalls in Ghana. Der Pfarrer wies darauf hin, dass Europäer in der weltweiten Reformierten Kirche eine kleine Minderheit sind, und erzählte von der lebensvollen Erfahrung vie-

ler Begegnungen, gemeinsamer Gottesdienste und inhaltlicher Verhandlungen auf dem Kongress und im Land.

Unter den Themen der reformierten Generalversammlung nahm eines besonderen Raum ein: die Frage nämlich, wie angesichts zahlreicher Nöte, die vor allem im Weltsüden aus der sogenannten Globalisierung entstehen, die reformierte Kirche glaubwürdig bleiben kann im Handeln und Reden. (pd)